

Thema des Tages: Sattelgurte

Nach einer intensive Suche nach dem richtigen Sattel für Pferd und Reiter – manchmal eine wahre Odyssee – stellt sich die Frage, wie man das schicke Teil denn eigentlich auf dem Pferderücken befestigt bekommt. Und genauso wie bei der eigentlichen Sattelsuche, gibt es auch hier einige Dinge zu beachten.



Zwar erfüllen viele Gurte ihren Zweck, die Fixierung des Sattels auf dem Pferderücken, aber dennoch gibt es gravierende Unterschiede zwischen den einzelnen Gurttypen. Gurte können die Sattelpassform entweder optimieren oder ihr auch im Wege stehen – so kann ein Gurt den Sattel z.B. hindern nach vorne zu rutschen oder auch diese Tendenz bestärken. Deswegen sollte man den Gurt, genauso wie eine geeignete Unterlage, zum „System Sattel“ dazu zählen und ihm Beachtung zukommen lassen.

Da Sattelgurte immer wieder ein großes Thema in meinen Seminaren sind, möchte ich es zum „Thema des Tages“ machen und mit euch ein paar meiner Gedanken dazu teilen.

Welchen Zweck haben Sattelgurte?

Zunächst verfolgen Gurte natürlich einen Hauptzweck: Der Sattel soll an Ort der Stelle gehalten werden und das möglichst in jeder Lebenslage. Für das Pferd kann dieser (berechtigte) Gedanke aber schnell zum Dilemma werden, denn viele Pferdebesitzer und Reiter ziehen die Sattelgurte genau aus diesem Grund viel zu stramm. „Idealerweise passt ein Sattel so gut, dass man ganz auf einen Gurt verzichten kann“ – diesen Spruch habe ich schon oft gehört oder gelesen und stimme ihm im Grundgedanken zu. Das funktioniert in der Theorie auch und ist wünschenswert; aber leider gibt es in der Realität unausbalancierte Pferde und Reiter, Situationen wie z.B. ein netter Freudensprung, bergiges Gelände, Sprünge und Co. Manches Pferdeexterieur zwingt aber nahezu zu einem geeigneten Gurt, da sonst nichts an Ort und Stelle bleibt. Vorderzeuge und Schweifriemen wären da weitere Mittel, die Abhilfe schaffen würden. Diese Hilfsmittel sind aber nicht besonders pferdefreundlich, vor allem nicht unter „Dauerlast“.

So muss man ein gutes Mittelmaß finden, bei dem der Sattel da bleibt, wo er hingehört, dem Pferd aber auch nicht unangenehm wird. Gerade bei (magen-)empfindlichen Pferden sollte man gut prüfen, ob das Pferd sich unter dem Gurt wohlfühlen kann.

Welche Sattelgurte gibt es? Welcher ist der richtige?

Mittlerweile gibt es eine schier unendliche Auswahl an Sattelgurten auf dem Markt, weswegen ich euch systematisch anhand von Fragen den Weg zum richtigen Gurt zeigen möchte:

Lang- oder Kurzgurt?

Die erste Weiche stellt sich bei der Wahl zwischen „Langgurt“ und „Kurzgurt“, wobei dies die Strupfen des Sattels vorgeben. Diese Entscheidung wird also schon bei der Sattelwahl getroffen.

Mit oder ohne Elastik?

Weiter geht es bei der Frage „mit oder ohne Elastik“. Aber auch diese Frage ist in meinen Augen leicht beantwortet, auch wenn sich an ihr die Geister scheiden: *Ohne!* Hat sich jemand von euch schon mal die rutschende Hose mit einem Gummiband zugemacht? Haben eure Gürtel einen Elastikanteil? Meine nicht, denn ich müsste immer einen gewissen Zug auf den Gürtel bringen, damit meine Hose an der gewünschten Stelle bleibt. So ein Dauerzug ist unangenehm. Probiert es gerne mal im Selbstexperiment aus, zieht den Gürtel so richtig fest und geht eine Runde laufen. Nicht besonders angenehm, oder? Elastiksattelgurte sind meiner Meinung nach nur für den Menschen bequem, da sie das Nachgurten vereinfachen. Man kann sich dies aber auch auf andere Art leichter machen (z.B. durch Gummibänder, die in die Schnallen eines jeden Gurtes eingeschnallt werden können, sodass der Dorn automatisch einrastet – dann klappt es auch bei Pferden, die sich noch in Geduld üben müssen!).

Form?

Nun stellt sich die Frage der Fragen: Welche Form brauche ich? Gerade, anatomisch, asymmetrisch, athletisch? Oder doch einen Mondgurt? Diese Frage ist leider nicht ganz so einfach zu beantworten, wie die ersten beiden, denn hier kommt es ganz darauf an: Was für einen Sattel habe ich? Muss dort etwas ausgeglichen werden? Ist mein Pferd eher rundrippig (nicht zu verwechseln mit dick!) oder athletisch gebaut? Hat es am Brustbein viel Platz für einen Gurt oder steht es eher eng? Wichtig ist, dass man Sattel, Gurtstrippen und Gurt aufeinander abstimmt. Ein gutes Pauschalrezept gibt es leider nicht wirklich. Trotzdem möchte ich euch zur Blickschulung ein paar Pferdebaue und Gurtlösungen vorstellen:

Gurtform: Gerade

Eine gerade Gurtform ist geeignet für Pferde mit einer gut ausgeprägten Gurtlage. Viele Warmblüter, vor allem sportliche Typen, kommen mit dieser Standardform gut zurecht. Man findet sie in jedem Reitporthandel aus verschiedenen Materialien und auch schon zu sehr günstigen Preisen. Der absolute „Standardgurt“.



Hier ein Beispielbild: Dieses Pferd hat zwar auch eine gewisse Bauchwölbung (rote Linie). Der relevante Teil (gelbe Linie) ist aber gerade. Dieses Pferd hat eine gut ausgeprägte Gurtlage (= Platz zwischen Ellenbogen und Rippenwölbung), sodass man hier einen geraden Gurt nutzen kann.

Gurtform: gerade



Gurtform: Anatomisch

Anatomische Gurtformen eignen sich für die allermeisten Pferde. Sie funktionieren gut bei ausgeprägten und auch weniger ausgeprägten Gurtlagen, Pferden die eng stehen und Pferden, die einen großen Bewegungsradius im Ellenbogenbereich haben.

Jenachdem wie viel Platz zur Verfügung steht, sollte man einen Gurt in einer breiten oder schmalen Ausführung wählen. Es gibt diese Form auch in „extraschmal“, sodass der Platzbedarf rund um den Ellenbogen und das Brustbein auf ein Minimum reduziert wird, was bei eng stehenden Pferden wichtig ist.

Ein anatomischer Gurt wäre z.B. auch bei dem Beispield Pferd von oben geeignet. Mit einem anatomisch geschnittenen Gurt macht man selten etwas falsch und die meisten Pferde kommen mit dieser Form gut zurecht. Ein Klassiker!

Gurtform: Anatomisch



Gurtform: Mondgurt

Unter Mondgurten versteht man eine Sonderform für rundrippige (= schaut man von vorne auf das Pferd, schaut links und rechts das Bäuchlein hervor) und bauchige (= schaut man von der Seite, hängt der Bauch nach unten) Pferde. Die Gurte sind sichelförmig genäht (siehe Skizze), sodass der vordere Teil des Gurtes kürzer ist als der hintere Teil. So schmiegt sich der Gurt

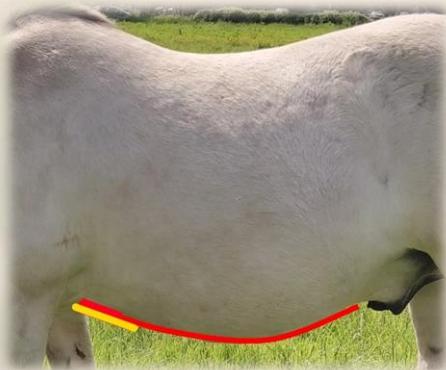


perfekt an den Pferdekörper an. Würde man für solche Pferdetyten einen geraden Gurt aussuchen, würde sich eine Seite immer etwas mehr in den Pferdebauch ziehen, als der andere.

Diese Gurte können ein Vorrutschen des Sattels verhindern. In der Regel haben sie zusätzlich einen Ellenbogenschnitt wie man ihn bei anatomischen Gurten findet.

Es gibt sie in schmal und breit, je nach Platzangebot des Pferdes.

Gurtform: Mondgurt



Hier wieder ein paar Beispielbilder: Ein bauchiges (in diesem Fall tatsächlich zu dickes) Pferd. Würde man hier einen geraden Gurt nutzen, würde sich die hintere Kante ins Pferd schneiden und evtl. würde auch der Sattel nach vorne gezogen.



Der Schecke (ebenfalls recht rundrippig) trägt einen Mondgurt und man sieht schön, wie sich der Gurt anschmiegt und der Ellenbogen auch mit zurückgestelltem Bein frei bleibt.

Gurtform: Gegen Vorrutschen

Eine weitere Sonderform stellen Gurte da, die ein Vorrutschen des Sattels verhindern sollen. Diese Gurte haben keinen speziellen Namen, werden aber häufig so beworben. Im Unterschied zu einem Mondgurt ist der Gurt in sich gerade, er hat nur einen Vorschnitt, quasi eine „Nase“. Dieser Vorschnitt soll am Brustbein des Pferdes – also recht weit vorne – liegen, wohingegen die Schnallen und damit die Strupfen des Sattels weiter hinten liegen können. Ein Vorrutschen des Sattels aufgrund des Gurtes wird so vermieden.

Diesen Gurt nehme ich gerne auch bei sehr großen/langen Pferden oder solchen mit viel Schulteraktion. So kann man manchmal die Strupfe einen Tick weiter hinten anbringen, ohne dass der Sattel dann vom Gurt nach vorne gezogen wird oder – andersrum – der Gurt nach hinten.



Auf dem Beispielbild ist ein solcher Gurt an einem entsprechenden Pferd (ich sage immer liebevoll „Reitelefant“) angebracht: Der Gurt schwingt nach vorne und liegt so gut am Brustbein an, die Gurtstrupfen kommen weiter hinten an. Würde man hier einen normalen Gurt nutzen, würde der Sattel entweder nach vorne gezogen oder der Gurt nach hinten. Er würde so seine Auflagefläche am Brustbein verlieren. Da dies aber der stabilste Teil des Bauches (von unten gesehen) ist, ist eine Auflage genau hier sinnvoll! Die gelbe Linie zeigt, dass das Pferd an

sich einen „geraden“ Bauch hat. Würde man hier einen Mondgurt – der ebenso das Vorrutschen verhindern soll – anbringen, würde die vordere Kante des Gurtes einschneiden.

Sonstige Sonderformen

Es gibt noch zig weitere Sonderformen (z.B. Gurte speziell für V-Gurtungen), auf die ich an dieser Stelle nicht weiter eingehen möchte. Letztlich muss die Auswahl immer individuell erfolgen. Idealerweise trägt der Gurt dazu bei, dass die vordere Gurtstrippe senkrecht verläuft. Dies ist aber nicht bei allen Pferden zu erreichen. Wichtig ist, dass der Gurt den Sattel dort hält, wo er hingehört: In den Schwerpunkt des Pferdes. Und natürlich, dass das Pferd sich mit dem Gurt wohlfühlt.

Gurtform: Gegen Vorrutschen



Material?

Nachdem wir die wichtigste Frage beantwortet haben, geht es weiter mit der Frage nach dem Material. Auch hier ist wieder etwas Individualität und Nachdenken gefragt. Mein Lieblingsmaterial ist Leder, sofern es hochwertig und gepolstert ist. Es gibt dem Sattel einen guten Halt, ist pflegeleicht (einfach abwischen und ab und zu etwas Lederpflege drauf) und die meisten Pferde nehmen solche Gurte gut an. Außerdem gibt es sie oft auch in „Sonderformen“ und sie sind bezahlbar.

Bei sehr empfindlichen Pferden, die vielleicht auch ein recht langes Winterfell bekommen und/oder zu Haarbruch neigen und/oder stark schwitzen, empfehle ich gerne Gurte mit (Lamm-) Fell. Diese reduzieren die Reibung auf dem Fell. Wichtig ist, dass man diese regelmäßig ausbürstet und ab und zu sogar mal wäscht (Pflegeanleitung beachten!). Ansonsten gibt es böse Knötchen, die zur Fellirritationen führen können. Auch diese gibt es oft in vielen Formen.

Wenn es etwas für das kleine Budget sein soll, eignen sich Gurte mit Neopren oder Viscoschaum gut. Diese Materialien polstern vernünftig und sie halten lange.

Baumwollgurte kann man gut bei unempfindlichen und unkomplizierten Pferden nehmen, sollte aber darauf achten, dass diese nicht an den Kanten einschneiden und die Gurte vernünftig verarbeitet sind.

Gurte mit Gelfüllung sind mit Vorsicht zu genießen, da das Gel häufig mit der Zeit hart wird, sich verschiebt und sie auch durch festere Gurten ihre abpolsternde Wirkung verlieren. Gurte, bei denen das Gel/Gummimaterial direkt auf dem Pferdefell liegt, finde ich wenig geeignet, da sie nicht atmungsaktiv sind, die Pferde stark schwitzen und die Reibung sehr unangenehm sein kann. Ihr kennt bestimmt das Gefühl von Gummi auf nasser Haut, oder? Nun stellt euch noch Fell dazwischen vor...

Die „guten alten“ Schnurengurte verfangen sich häufig in den Haaren des Pferdes und sind in meinen Augen wenig geeignet, auch wenn sie durchaus eine ausgleichende Wirkung haben, da sich jeder Strang unabhängig von den anderen bewegen kann.

Länge?

Die Länge des Gurtes kann man glücklicherweise messen, sodass wir uns hier wenig Gedanken machen müssen.

Wichtig ist bei Kurzgurten, dass die Schnallen oberhalb des Ellenbogens liegen und der Gurt die Bewegung des Ellenbogens uneingeschränkt zulässt. Ist das aufgrund der Länge des Sattelblattes nicht möglich, so sollte dieses gekürzt werden oder man sollte eine Gurtung mit kurzen Strupfen anbringen lassen, sofern möglich.

Grundsätzlich gilt bei Kurzgurten: Lieber ein Stück zu lang als zu kurz! Das gibt dem Sattel Stabilität und verhindert ein Vorrutschen in vielen Fällen. Bei Gurten mit Beinausschnitt sollte man darauf achten, dass der Ausschnitt auch tatsächlich im Ellenbogenbereich liegt.



Wäre der Sattelgurt im Beispielbild „fertig“ gegurtet (wäre also das Bild nach bzw. während des Reitens entstanden), so wäre dieser Gurt deutlich zu kurz. Er würde so die Bewegung des Ellenbogens stören, das Pferd könnte sich an den Schnallen schmerzhaft stoßen.

Noch ein Wort zu eurer Sicherheit

Mit Blick auf das Pferdewohl empfehle ich, Gurte nicht zu stramm zu ziehen. Dabei sollte man aber bedenken, dass sich der Sattel „im Falle des Falles“ möglicherweise mitdrehen kann und so ein Hängenbleiben im Bügel fatal enden kann. Deswegen empfehle ich an JEDEM Sattel Sicherheitssteigbügel, die in Notfällen den Reiterfuß freilassen. Dann steht auch einer lockeren Gurtung zum Wohle des Pferdes nichts mehr im Weg!

Noch Fragen?

Gerne beantworte ich eure Fragen rund ums Thema Sattelgurt – schreibt mir einfach eine Mail an Info@FairPferd.de oder ruft unter der 0251-20805415 an!

